№ 52. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 1. Mai.

Wegen des auf nächste Mittwoch fallenden Bußtages werden Inserate für den am Donnerstag erscheinenden Anzeiger No. 53. bis spätestens Dienstag Mittag 12 Uhr erbeten.

Die Expedition des Anzeigers.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Das Ministerium Brandenburg hat wieder zu einer „rettenden That" gegriffen und bereits das zweitemal die vom preuß. Volke gewählten Vertreter nach Hause geschickt. Wir sind ihm dafür dankbar. So lange das Princip der gegenwärtigen Regierungsweise Geltung behält, so lange die Ministerien den Willen der Volksvertretung in den wichtigsten Rechtsfragen nicht hören, so lange ist es besser, es existirt gar keine Volksvertretung, denn die Nichtachtung der obersten Grundsätze einer parlamentarischen Regierung, die Geringschätzung der Beschlüsse der Kammern und die damit verbundene Aufregung und Erhitzung der Parteien, bringt allmählig Gleichgültigkeit gegen das ganze Institut und vernichtet das Selbstgefühl des Volkes. Der Wille des preußischen Volkes hat sich auch in der zweiten Kammer klar herausgestellt. Der größte Theil, unbekümmert um den formell besseren und rechtsgültigeren Weg, wollte Anerkennung der Verfassung vor der Revision, um nur wenigstens etwas zu haben, aber er wollte noch Verbesserungen im volksthümlichen Sinne, mindestens keine Verschlechterungen, wie sie die Partei Bodelschwingh-Kleist-Arnim-Bismark in Aussicht stellte. Daher blieb die Rechte geschlossen bis nach Anerkennung der Verfassung, womit auch das oktroyirte Wahlgesetz vom 6. December 1848 anerkannt ist. Aber dann wollte man den Rücktritt des Ministeriums Brandenburg, was in gesetzgeberischer Form durch seine Oktroyirungen der wichtigsten Gesetze, durch Ausbeutung des Art. 108. der Constitution in umfassendster Weise, Alles in einander verschoben, überall etwas, nirgends etwas Ganzes geschaffen hatte. Daher die heftigen Angriffe gegen die Justizreform in dieser Art, wo das Ministerium die größten Niederlagen in beiden Kammern erlitt.

Nun kam die große deutsche Frage, eine ächte Frage der neuesten Zeit, eine Frage des deutschen Patriotismus, groß und centnerschwer wiegend im Geschicke der Nationen, im Geschicke Europa's. Das Ministerium wählte nicht, wie beide Kammern in ihren Adressen, im Namen des preuß. Volkes — welches bereit war, für die deutsche Freiheit die Schlachten von 1813—1815 noch einmal zu schlagen — wünschten, die Politik der Kühnheit, die Politik des 21. März 1848; es wählte die Kabinetspolitik, und verlor damit die Mehrheit in der zweiten Kammer, welche nun immer schwankender wurde, je länger das Ministerium am Ruder blieb gegen den Wunsch der Kammer und des Volkes. — Ueber den Belagerungszustand, welcher keine bloße Verwaltungsmaßregel ist, legte das Ministerium der Kammer zur Beurtheilung eine Denkschrift vor, erkannte somit die Befugniß, darüber Beschlüsse zu fassen, und als der Beschluß gefaßt war, erklärt es, die Kammer hat sich in Dinge gemischt, die sie nichts angehen! — Doch genug, die zweite Kammer wurde am 27. April aufgelöst und die erste Kammer vertagt. Es war natürlich, daß die plötzliche Auflösung einiges Aufsehen in Berlin machte, daß sich Gruppen vor dem Sitzungslokale bildeten, welche sich über die möglichen Folgen dieses Ereignisses aussprachen; es war natürlich in einer Stadt von 400,000 Einwohnern, daß bald mehrere hundert Personen zusammenstanden. Eben so natürlich aber war es, daß die Kammermitglieder, bevor sie von einander Abschied nahmen, sich noch einmal gemeinschaftlich in ihrem Lokale vereinigten und besprachen. Dies geschah in der Conversationshalle auf dem Dönhofsplatze neben dem vormals Hardenberg'schen Palais.

Auf dem Platze waren viele hundert Personen versammelt, die ruhig zusammensprachen, sich aber durch die Constabler, ohne Widerstand zu leisten, auseinander treiben ließen, bis sich später einige Officiere in die Menge begaben und in spitzigem Tone dieselbe zum Nachhausegehen aufforderten, bald jedoch so gedrängt wurden, daß sie den Säbel zogen und einhieben, was natürlich zu wiederholten Thätlichkeiten Seitens des Volkes führte. Gegen 8 Uhr rückte ein Bataillon des Franz-Regiments in 2 Abtheilungen auf den Platz, stellte sich an der Ecke der Jerusalemer-, der Kommandanten-Straße und auf der Mitte des Dönhofsplatzes auf, und gab nach mehrmaligem Trommeln eine Salve nach der Leipziger Straße hin, wobei mehrere (4 Personen) todt blieben und viele verwundet wurden. Dasselbe geschah in einigen anderen Stadttheilen, insbesondere bei der Wallstraße am Spittelmarkt, wo man an einigen Stellen rasch Barrikaden gebaut, aber ohne Widerstand geräumt hatte. Am 28. war die Stadt mit Militär besetzt, doch durchwogten Tausende die Straßen. Die Zahl der in den letzten Tagen Erschossenen und an ihren Wunden Gestorbenen betrug am Sonnabend bereits zwölf Personen.

Berlin, 29. April. Die preuß. Regierung hat am 28. an den Bevollmächtigten in Frankfurt eine Note erlassen, worin sie erklärt, ihre Beistimmung zum deutschen Verfassungswerke — ohne Abänderung nicht geben zu können. Eine Vergleichung mit der bairischen Note vom 23. April zeigt eine auffallende Uebereinstimmung der leitenden Grundsätze. Das Aktenstück ist zu lang, als daß wir es bei unserm beschränkten Raume mittheilen könnten. Natürlich wird darin die Schuld auf die National-Versammlung in Frankfurt geschoben, und geht deutlich daraus hervor, daß die Note der 30 deutschen Regierungen unerwartet kam.

Dänischer Krieg.

Am 22. d. Mts. wurden die Dänen, welche in überwiegender Zahl auf Kolding anrückten, von den schleswig-holstein'schen Truppen unter v. Bonin, nachdem letztere sich hinter Kolding, worin ein heftiger Straßenkampf entbrannte und eine Schwadron blauer dänischer Husaren bis auf 6 Mann durch das Geschützfeuer vernichtet wurde, zurückgezogen hatten, nach erlangter Verstärkung geschlagen. Der Verlust war auf beiden Seiten nicht unbedeutend. Neuerdings ist nichts Besonderes mehr vorgefallen. Eine russische Note soll die Dänen wegen Beginn des Krieges scharf getadelt haben. Von Frankfurt her wird leider der baldige Abschluß eines Waffenstillstandes — nicht Friedens — gemeldet. Dann wiederholt sich zweifellos das Diplomatenspiel des vorigen Jahres zur Schande Deutschlands.

Stadtverordneten-Sitzung vom 27. April.

Vorsteher: Hecker. Magistratsbeamter: Jochmann.

1) Bürgerrecht-Ertheilung an Broige und Kretschmar, Zugemüsehändler. 2) Das Gesuch der Thurmwächter um Gratifikation wird abgelehnt. 3) Da der Brauer Geißler das Amt eines Armenpflegers nicht annehmen will, ein erzwungenes Amt aber gewöhnlich ohne Liebe und Erfolg geführt wird, beschloß man, Geißler nicht weiter zu inkommodiren, und wählte den Färber Jakobi. 4) Dem Verlangen des Stadtgärtners Raute auf der kleinen Biesnitzer Straße, ihm in den gemauerten Kanal eine Abzucht zu leiten, kann nicht entsprechen, ihm jedoch auch nichts in den Weg gelegt werden, falls er dies auf seine Kosten vornehmen lassen wollte. 5) Verpachtung einiger Parzellen bei der Sandgrube und der Obermühle genehmigt. 6) Der Pacht-Kontrakt bezüglich der Brennerei und der Hälterwiese (s. Görl. Anz. No. 41. p. 344. [8]) wird an Aug. Schmidt noch auf ein Jahr verlängert, mit dem Antrage, daß der Magistrat in dieser Zeit sich über die Bestimmung dieses Grundstücks auszusprechen habe. 7) Bei der Nachtwächter-Stiefel-Submission wird Frubeln der Zuschlag ertheilt. 8) Da im Königl. Kreisgericht die zu öffentlichen Gerichtsverhandlungen bestimmten Räume noch nicht vollendet, mehrere Spruchsachen jedoch nicht länger aufgeschoben werden können, wird vom Kreisgericht der Antrag gestellt, zum 1., 9. und 16. Mai das Stadtverordnetenlokal nebst Nebenräumen zu gewähren, was genehmigt wird. 9) Um im neuen Gewerbegesetz den Artikel über Magazinirung genauer zu prüfen, schlägt der Magistrat eine gemischte Deputation vor, zu welcher Mitglieder gewählt werden. 10) Dem Revierförster in Penzig (?) wird die Pachtung einer Forstwiese für 2 rthlr. zugestanden. 10) Dem Polizei-Inspektor Kiefert ist die erledigte Stelle in Liegnitz, wo er sich 50 rthlr. besser steht, als hier, angeboten worden. Da jedoch Kiefert sich in seinem schwierigen Amte sehr brauchbar bewiesen und seine Lokalkenntniß es wünschenswerth macht, ihn hier zu behalten, beantragt der Magistrat 50 rthlr. Zulage, was genehmigt wird. 12) Der Magistrat gibt einen Bericht über die Schritte, welche gegen die Tumultuanten des 8. Landwehr-Regiments, bezüglich der Auftritte im Schießhause, gethan worden sind. 13) Der Antrag des Stadtgärtners Giersberg, die Kohlgasse nach dem neuen Plane zu reguliren, kann, da noch kein Bedürfniß vorliegt, nicht genehmigt werden. 14) Den 6 Kindern der Wittwe Joachim in Brand werden 10 rthlr. bewilligt, welche der dortige Förster für die Kinder zu verwenden hat. — Auf v. Baczko's Antrag soll von nun an für die Ausgaben, zu denen die Commune keine gesetzliche Verpflichtung hat, eine Summe im Etat ausgeworfen und bei jedem Antrage genau angegeben werden, wie viel noch ver-

wendbar sei. 15) Dem (am 15. Januar 1799 vereideten) Bürger-Jubilar Tuchmacher Gottfr. Müller wird das übliche Ehrengeschenk bewilligt. 16) Ober-Bürgermeister Jochmann gibt eine Erklärung über den Stand der Schulhausbau-Angelegenheit. Es sind 17 Pläne eingegangen und nach deren Prüfung 7 als bemerkenswerth noch in specieller Untersuchung begriffen, nach welcher die Königl. Ober-Bau-Deputation in Berlin um ihr Endurtheil ersucht werden soll. — Schluß 3/4 5 Uhr.

Einheimisches.

In der Sitzung vom 27. April genehmigten die Stadtverordneten das Gesuch des Königl. Kreisgerichts, am 1., 9. und 16. Mai öffentliche Kriminal-Sitzungen im Stadtverordneten-Saale abhalten zu dürfen. — Am 28. sollte von hier aus eine Adresse an die zweite Kammer abgehen, worin: „der hohen zweiten Kammer im Namen vieler Bewohner des görlitzer Kreises der wärmste Dank gesagt wird für die würdige Vertretung ächt deutscher Gesinnung bei dem Beschlusse vom 21. April in Bezug auf die Anerkennung der deutschen Reichsverfassung für Preußen". Die Absendung ist unter den obwaltenden Umständen natürlich unterblieben. — Der vormalige Bürgermeister in Hirschberg, Hertrumph, ist zum Polizei-Anwalt für den Görlitzer Kreis ernannt worden.

Görlitz. Am 25. April feierte die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften ihre 95. Hauptversammlung (Stiftungsfest). Nach einer Ansprache des Präsidenten, Landesältesten Grafen v. Löben, an die zahlreich versammelten Mitglieder, eröffnete der Secretair, Privatgelehrte Jancke, die Verhandlungen, welche rein wissenschaftlicher Natur waren, durch eine Gedächtnißrede auf den, am 6. Juni 1831 den Seinen und der Wissenschaft zu früh entrissenen Herrn Archidiaconus Johann Gotthelf Neumann, worin er dessen Leben und Verdienste würdigte. Dr. med. Kallenbach trug hierauf eine Abhandlung über: Das Athmen des Erdkörpers, vor, worauf Major v. Sydow einen Vortrag über: Die Militärkrankenpflege bei den Römern, hielt, und diese seine Vorträge über alle alten Völker fortzuführen versprach. Nach vielen andern rein wissenschaftlichen Vorträgen und Verhandlungen kam eine über die von der Gesellschaft im Jahre 1847 gestellte Preisaufgabe: „Geschichte der Industrie und des Handels in der Oberlausitz, nebst Angabe der Handelsstraßen und der darüber entstandenen Streitigkeiten", am 31. Januar dieses Jahres eingegangene Preisbewerbungsschrift zur Vorlage, welche des ausgesetzten Preises von 50 rthlr. für würdig erachtet wurde. Verfasser derselben ist der vielverdiente Dr. der Theologie und Philosophie Diakonus Pescheck in Zittau. Zum Vice-Präsidenten wurde an Stelle des nach Rothenburg versetzten, bisherigen Vice-Präsidenten, Justitiar Geißdorf, Stadtrath Köhler gewählt. Ein heiteres Mahl beschloß die Feier und trennten sich die Theilhaber mit der gegenseitigen Versicherung, die Zwecke der Gesellschaft in vereintem Streben nach dem Willen ihrer Stifter zu fördern. Jancke.

Auf dem bedeutenden Saal des Gasthofes zum Kronprinzen hat Herr A. Schwiegerling, der schon früher einmal mit großem Zuspruch hier in Görlitz verweilte, ein Marionetten-Theater aufgestellt, welches in Dekorationen, Zeichnung und Verwandlungen nichts zu wünschen übrig läßt. Der Raum für die Zuschauer ist sehr zweckmäßig benutzt und können wohl 4—500 Personen untergebracht werden. Wer in der jetzigen Periode den schweren Druck der politischen Tages-Ereignisse etwas vergessen und ein wenig zur Heiterkeit angeregt sein will, dem rathen wir, des Fürsten von Salern allerhöchstbombastische Sprachweise und die beschränkten Unterthanen-Verstands-Aeußerungen seines Hofgesindes mit anzuhören, oder sich an Kasperles Sprüngen und Wendungen das Zwerchfell zu erschüttern. Niemanden wird der Besuch dieses harmlosen Theaters gereuen.

Publikationsblatt.

[1969] Zum meistbietenden Verkaufe von

1) 115 Schock 15 Gebund hartem und weichen Nadelholzreißig auf Hennersdorfer und Ober-Sohraer Reviere, diesjährigen Einschlags, ferner
2) 34 Bretklötzern im Hennersdorfer und 7 dergleichen im Ober-Sohraer Hofebusche, von 9 bis 14" Stärke, so wie endlich
3) einer Anzahl eichener Stöcke im Sohrwalde

ist
am 4. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,
auf den betreffenden Schlägen, Lagern und Standplätzen ein Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Nähere im Termine bekannt gemacht und der Zuschlag gegen baare Zahlung sofort ertheilt werden wird.

Görlitz, den 27. April 1849. Die städtische Forstdeputation.

[1985] **Bekanntmachung.**

Wiederholt sind die hiesigen Einwohner durch das Feuer angezündeter Queckenhaufen erschreckt worden. Es wird daher in Erinnerung gebracht, daß das Anhäufen von Quecken und andern leicht entzündbaren Vorräthen an unbewachten Stellen sowohl, als das Anzünden derselben, selbst wenn für Gebäude keine Gefahr damit verbunden ist, nach §. 1541. seq. Tit. 20. Tom. II. des Allgem. Landrechts mit polizeilicher Strafe bedroht ist.

Görlitz, den 28. April 1849. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[1970] Zum meistbietenden Verkaufe von

1) 60 Schock weichem Nadelholzreißig auf Lichtenberger Revier, diesjährigen Einschlags, ist ein Termin auf den siebenten Mai c., von 10 Uhr Vormittags, und von

2) 103 Schock hartem und weichen dergleichen auf Lauterbacher Revier ein Termin auf den achten Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab,

auf den Schlägen angesetzt worden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort im Termine gegen baare Zahlung erfolgen wird.

Görlitz, den 27. April 1849. Die städtische Forstdeputation.

[1947] **Nothwendige Subhastation.**

Das dem Bäckermeister Johann Heinrich Julius Neumann gehörige, sub No. 463. hierselbst gelegene, gerichtlich auf 5407 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Haus soll am 24. October d. J., von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer III. Kanzleiabtheilung einzusehen.

Görlitz, den 17. April 1849. Königl. Kreis=Gericht. Erste Abtheilung.

[1868] **Bekanntmachung.**

Nachdem der im vorigen Jahre am hiesigen Orte abgehaltene, von vielen der renommirtesten Schafheerdenbesitzer des Glogauer und der angrenzenden Kreise besuchte erste Wollmarkt ein schon recht günstiges Resultat gehabt hat, glauben wir, uns heute mit noch größerer Zuversicht als im vorigen Jahre an die auswärtigen Herren Kaufleute und Fabrikanten wenden und Denselben um so mehr für den Besuch des am hiesigen Orte Donnerstag den 31. Mai d. J. stattfindenden Wollmarktes eine reiche Auswahl unter den besten Wollen in Aussicht stellen zu dürfen, als nach uns zugegangenen Mittheilungen wahrscheinlich ein großer Theil der bedeutendsten Gutsbesitzer Niederschlesiens und des Großherzogthums Posen ihre Wollen auf demselben zum Verkauf aufstellen werden.

Groß=Glogau, den 16. April 1849. Der Magistrat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1983] Logisveränderungshalber soll auf dem Mühlwege in No. 795. ein ganz neu erbauter, 32 Fuß langer, 16 Fuß tiefer, mit Bretern verschlagener und mit 2000 Stück Dachziegeln in Splittdach eingedeckter Schuppen, passend zu Pferdestall und Wagenremise, auf

Donnerstag den 3. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

[1990] **C. A. Starke,**

Kunst- und Papierhandlung,

Obermarkt No. 124.

Im Besitze einer **Maschine** zum Prägen von Postpapieren und Oblaten mit Wappen, Namenszügen, Kronen 2c., empfehle ich solche dem hochgeehrten Publikum bei Bedarf und bin ich in den Stand gesetzt, bei bester Lieferung die billigsten Preise zu notiren.

[1989] **Essigsprit**, à Oxhoft oder 180 Qut. in Parthien $6\frac{1}{2}$ thlr.,
besten **Weinessig**, in Parthien à Eimer $1\frac{1}{2}$ thlr., en detail à Qut. $1\frac{1}{4}$ sgr.,
besten **Fruchtessig**, in Parthien à Eimer 1 thlr., à Qut. 9 pf.,
empfiehlt in bester, stärkster, haltender Waare
die **Rum-, Sprit-, Liqueur- und Essigsprit-Fabrik** von
Görlitz, den 30. April 1849. **C. Uhse & Comp.**, Steingasse No. 92.

[1951] Die vollständige Eröffnung meiner

Galanterie- u. Porzellan-Handlung

beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

In Verbindung mit den bedeutendsten Fabriken, ist es mir möglich, die Preise so niedrig zu stellen, daß ein jeder Käufer vollständig befriedigt wird.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im preußischen Hofe. — Die Preise sind fest.

Görlitz, den 27. April 1849.

Joseph Berliner.

[1972] **Geschäfts-Eröffnung.**

In meinem Hause, **Petersstraße No. 278.**, habe ich heute noch eine

Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffnet und meine bisher betriebene und jetzt noch größer eingerichtete

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik.

dahin verlegt. Indem ich dies meinen verehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige, gebe ich gleichzeitig die Versicherung, daß es auch ferner mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch billige Preise und reelle, gute Waare meine Kundschaft zu erhalten und vermehren zu suchen.

Julius Neubauer,
Webergasse No. 44.

Görlitz, den 1. Mai 1849.

[1986] **Ein Flügel,**
der schad= und fehlerhaft sein mag, aber 6 volle Octaven in großem, tiefen Kasten hat, wird wohlfeil zu kaufen gesucht durch **Rieger,**
einkehrend bei dem Feilenhauer Hrn. Kindermann, Nonnengasse.

[1784] **Auswanderung nach Australien.**

Es sammelt sich in der Umgegend eine große Gesellschaft, welche schon aus sechzig und einigen Köpfen besteht, die beschlossen hat, gemeinschaftlich nach Australien überzusiedeln. Anderweite Personen, welche aus eigenem Antriebe denselben Entschluß gefaßt haben, werden eingeladen, sich mit anzuschließen, und ihre Namen recht bald an Unterzeichneten abzugeben, um zu den erforderlichen Berathungen mit zugezogen werden zu können. Diese beziehen sich zunächst auf Mitnahme von einem Kirchen= und einem Schullehrer, der nöthigsten Handwerker und der erforderlichen Dienstboten. Alles Weitere auf dem Bureau für Auswanderung in Bautzen, äußere Lauengasse No. 392. bei **J. G. F. Nieckſch.**

[1988] Am Sonntage den 29. April, Nachmittags, ist auf dem hiesigen Bahnhofe oder in dessen Nähe der obere Theil von dem Stocke eines Sonnenschirmes, von weißem Bein, verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. gegen eine Belohnung von 15 sgr. abzugeben.

[1982] Jüdengasse No. 239. ist eine Stube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[1944] In der nächsten Umgebung der hiesigen Parkanlagen sind noch einige freundlich eingerichtete Stuben nebst Beilaß, getrennt oder im Ganzen, entweder als Sommerlogis oder auch durch's ganze Jahr hindurch, an solide Miether sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

[1991] 2 bis 3 Stuben, mit oder auch ohne Meubles, können sogleich in No. 18. bezogen werden.

[1966] Am Bußtage den 2. Mai findet ½10 Uhr Gottesdienst der christkath. Gemeinde statt.
Der Vorstand.

[1987] **Preußische Bureaukraten=Höflichkeit.**

Am 29. April kam der Grosshändler D. Hailperin aus Hamburg mit dem Dresdener Zuge spät nach 1 Uhr hier an. In der Befürchtung, er werde den Zug nach Breslau versäumen, gerieth derselbe, durch ein dringendes Bedürfniß geängstigt, in das Lokal für Damen, wohin ihm der Bahnhofs=Inspector Hobrecht auf dem Fuße folgte, in herrischem Tone 5 Sgr. Strafgeld fordernd. Hailperin gab ihm 1 Rthlr., den Herr Hobrecht auf ungebürliche Weise zurückwies mit den barsch ausgesprochenen Worten: er wäre ein Wechsler nicht, er möge selbst hingehen und wechseln! Hailperin mußte nach einem Wortwechsel, während dessen er Herrn Hobrecht erklärte, von Wien aus bei der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Direction Beschwerde zu führen, in der Restauration wechseln, und kam glücklicherweise noch zur Abfahrt zurecht. Zeuge ist unter andern der Tabakfabrikant Friedrich Horn hierselbst. Mehrfach sind schon derartige Auftritte mit Herrn Hobrecht hierselbst vorgekommen. Es wäre in der That dringend nothwendig, daß auf der hiesigen Station ein artigerer und gefälligerer Bahnhofsinspector angestellt würde, als Herr Hobrecht, der leider den aus Sachsen ankommenden Reisenden gleich beim Eintritt in unser Land als ein abstoßendes Beispiel preuß. Bureaukratie erscheinen muß.

Charpie für die verwundeten Krieger in Schleswig=Holstein.

Oeffentliche und Privat=Nachrichten sprechen von dem großen Mangel an Charpie, welcher sich in den Militair=Hospitälern von Flensburg und andern Orten sehr fühlbar macht. Wie bereits in vielen Städten und Dörfern Deutschlands sich Kreise von mildthätigen Herzen gebildet haben, jenem Mangel abzuhelfen, so ist auch hier dem Unterzeichneten vielseitig zu erkennen gegeben: es möge ein Aufruf an die Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt und Umgebung ergehen, Beiträge an Charpie und Binden zu liefern, um sie den an ihren Wunden leidenden deutschen Brüdern auf fernem Kampfplatze zur Linderung der Schmerzen zu übersenden.

Mit Freuden richte ich daher an das Mitgefühl derer, die für fremdes Leiden empfänglich sind, die Bitte: beizusteuern mit reichlichen Gaben genannter Art, und erbiete mich, die Beförderung derselben zu besorgen. Aber es gilt, schnell zu helfen, damit spätestens den 8. Mai das Gesammelte abgehen könne. **Heinrich Hecker,** am Obermarkt. [1984]

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.